

allein den Römern vorbehalten. Sie wurde zur Aufrechterhaltung der *Pax Romana* angewendet, Jesus also von den Römern als politischer Aufrührer gekreuzigt. Einen jüdischen Staat gab es zu Jesu Zeit schon lange nicht mehr. Daher waren Hohepriester und Älteste für die innere Sicherheit zuständig. Diese jüdische Führungsschicht hat sehr wahrscheinlich mit Pilatus zusammengearbeitet. Um Unruhen und dem bekanntermaßen brutalen Eingreifen der römischen Besatzung vorzubeugen, drängte sie auf Beseitigung Jesu (vgl. Joh. 11,47).

2. Wenn Johannes von „den Juden“ spricht, dann meint er grundsätzlich diese politische und religiöse Führungsschicht der **Hohenpriester und Ältesten**. Zwischen ihnen und ihrem Tempelkult einerseits und den Frommen im Volk andererseits bestanden schon lange konfliktreiche Spannungen. Im Unterschied zu Jesus und seinen Jüngern, die aus dem Norden Israels kamen, stammten die Hohepriester aus Jerusalem, das im Gebiet der Judäer liegt. Daher nennt Johannes sie „hoi Iudai“ – „die Juden“.

Nach dem Gesetz soll er sterben?

Eine alte christliche Tradition stellt das angeblich unerbittliche jüdische „Gesetz“ der Freiheit des christlichen Evangeliums gegenüber. Doch das ist eine polemische Verzeichnung, die sich vor allem gegen eine bestimmte Auslegung des Gesetzes richtet. Das im Neuen Testament sog. „Gesetz“ der Juden, die Diskussion seiner Gültigkeit und seine Anwendung im Alltag hat im heutigen Judentum unendlich viele Facetten. Dass es zum Tode führt, dürfte zumindest dem Beter des 1. Psalms nicht in den Sinn gekommen sein: „Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen ... sondern hat Lust am Gesetz des HERRN und sinnt über seinem Gesetz Tag und Nacht!“ Etlichen biblischen Texten zufolge ist „das Gesetz“ nämlich eine Hilfestellung für einen anständigen Lebenswandel.

Johann Sebastian Bach als Handwerker

Der Komponist J. S. Bach nimmt nicht Partei für die eine oder die andere Anschauung. Er ist Handwerker und arbeitet mit dem Stoff, den er vorfindet. Dass er sein Handwerk genial beherrscht, zeigt u. a. die Wirkung seiner Passionsmusiken.

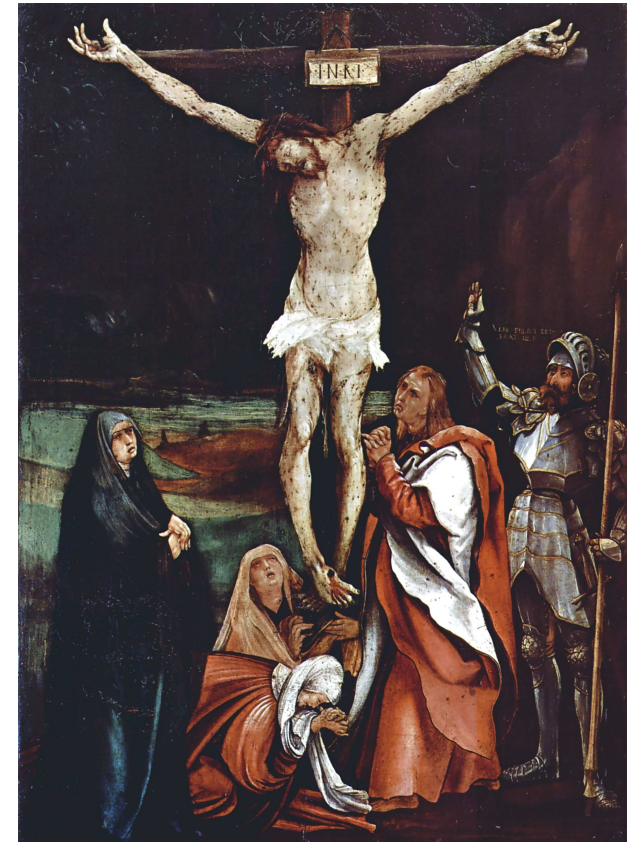


In den sog. „Judenchören“ sind Schärfe und Aggression unüberhörbar, z. B. wenn „die Juden“ schreien: „Kreuzige ihn!“ Zu Herzen gehend hingegen der Choral: „Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen?“, in der der fromme Mensch sich selbst die Antwort gibt: „/ch, mein Herr Jesu, habe dies verschuldet, was du erduldet.“

Für Bach ist der Stoff der Passionsgeschichte ein großes Drama der Welt- und Menschengeschichte – und er inszeniert es musikalisch großartig.



Matthäuspassion: Der Turba-Chor mit den Worten „Laß ihn kreuzigen!“ baut sich von unten nach oben auf.



„Die Juden aber schrienen“

Judenfeindschaft in J. S. Bachs Johannes- und Matthäuspassion?

Theologische Handreichung
erarbeitet vom Referat für
christlich-jüdischen Dialog der Nordkirche

www.christen-juden.de

„Sein Blut komme über uns“ ?

Johannespassion und Matthäuspassion von J. S. Bach zählen zu den großartigsten Werken geistlicher Musik und werden von Kirchenchören und – musikern landauf, landab in monatelanger Arbeit einstudiert und zur Aufführung gebracht.

Für viele Sängerinnen und Sänger ist dies nicht nur ein musikalisches Erlebnis und oftmals ein Höhepunkt der Chorarbeit. Auch die Texte der Passionen üben eine starke Wirkung aus und führen manchen ganz neu an die christliche Erzählung vom Leiden und Sterben Jesu heran.

Doch die in den Passionen vertonten Texte sind mitunter nicht nur bewegend, erhellend oder ergreifend, sondern auch erschreckend und verstörend. So soll man als Chorsänger über ganze Passagen in die Rolle „der Juden“ schlüpfen, die wie ein schreiender, hasserfüllter Mob in Szene gesetzt werden. Manch einem Sänger, einer Sängerin ist nicht wohl dabei. Waren es nicht gerade solche bösen Bilder von „den Juden“ und „den Gottesmördern“, die in der Vergangenheit zu Judenfeindschaft und Gewalt geführt haben? Und weiß man nicht heute, dass das Neue Testament „die Juden“ absichtlich auch hässlich zeichnet?

Wirkt also christliche Judenfeindschaft in Bachs Passionsmusik nach und wird vielleicht noch musikalisch verstärkt? Wie soll man sie dann aber mitsingen?

Diese Handreichung geht der Frage nach „Judenfeindschaft“ in den Bach'schen Passionsmusiken und im Neuen Testament nach und gibt theologische und musikalische Informationen.

Hanna Lehming, Beauftragte für christlich-jüdischen Dialog der Nordkirche

Titelblatt: Mathias Grünewald, Kreuzigung Christi, unter dem Kreuz auch der Evangelist Johannes. Bild: gemeinfrei

Die „verdächtigen“ Passagen

Matthäuspassion

- PILATUS: Welchen wollt ihr unter diesen zweien, den ich euch soll los geben?
- EVANGELIST: Sie sprachen:
CHOR: **Barabbam!**
- EVANGELIST: Pilatus sprach zu ihnen:
PILATUS: Was soll ich denn machen mit Jesu, von dem gesagt wird, er sei Christus?
- EVANGELIST: Sie sprachen alle:
CHOR: **Laß ihn kreuzigen!**
- EVANGELIST: **Sie schrieen** aber noch mehr und sprachen:
CHOR: **Laß ihn kreuzigen!**
- EVANGELIST: Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffete, sondern daß ein viel größer Getümmel ward, nahm er Wasser und wusch die Hände vor dem Volk und sprach:
PILATUS: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten, sehet ihr zu.
- EVANGELIST: Da antwortete das ganze Volk und sprach: **„Sein Blut komme über uns und unsre Kinder!“**

Johannespassion

- EVANGELIST: Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, **schrieen sie** und sprachen:
CHOR: **Kreuzige, kreuzige!**
- EVANGELIST: Pilatus sprach zu ihnen:
PILATUS: Nehmet ihr ihn hin und kreuziget ihn; denn ich finde keine Schuld an ihm.
- EVANGELIST: Die Jüden antworteten ihm:
CHOR: Wir haben ein Gesetz, und **nach dem Gesetz soll er sterben**; denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht.

Rezitative und freie Dichtungen

Dass „die Juden“ am Tode Jesu Schuld seien, klingt ausschließlich in den **Rezitativen** an, die den originalen neutestamentlichen Text wiedergeben.

Neben dessen scharfe Töne treten aber Arien und Choräle. Und hier, in den sog. **freien Dichtungen**, ist ein ganz anderer Ton zu hören: „Seht - wohin? - auf *unsre* Schuld“ singt der Chor in der Matthäuspassion oder „Was ist die Ursach' aller solcher Plagen, ach, *meine* Sünden haben dich geschlagen“. Ganz ähnlich in den freien Stücken der Johannespassion: „*Ich, ich* und *meine* Sünden ... die haben dir erreget das Elend, das dich schläget“ oder „wenn *ich* Böses hab getan, rühre *mein* Gewissen“.

Solche Texte reflektieren die religiöse Strömung des lutherischen **Pietismus** (1670-1780). Der Glaube, so die Vorstellung der Pietisten, solle vom Einzelnen vollständig verinnerlicht und für die Seele erfahrbar gemacht werden. Ihre zentralen Begriffe sind Liebe, Herz und Seele. Zum Judentum hatte der Pietismus eine deutlich positivere Einstellung als z. B. die lutherische Orthodoxie.

„Die Juden“ und „das“ Gesetz

Wie sind die scharfen Töne des biblischen Textes zu verstehen? Der Evangelist Johannes spricht oftmals von „den Juden“ im Gegensatz zu Jesus und den Seinen und zeichnet sie mal als schreienden Mob, mal als unerbittliche Scharfrichter.

1. Ist das historisch richtig? Haben „die Juden“ sich tatsächlich so verhalten wie Johannes es schildert?
2. Die Rede von „den Juden“ ergibt eigentlich keinen Sinn, denn auch Jesus und seine Anhänger waren ja Juden. Wen also meint Johannes mit „die Juden“?

1. Historisch steht fest: **Die Kreuzigung war eine römische Strafe** (keine jüdische) und ihr Vollzug